

Informationen zum Beruf und zur Ausbildung

Beruf Restaurator/in

Kunstwerke und Kulturgüter stiften Identität und geben uns einen lebendigen Einblick in die Vergangenheit. Sie zu schützen und für die Nachwelt zu bewahren, ist die besondere und verantwortungsvolle Aufgabe der Restauratoren.

Restauratoren arbeiten an Museen, Archiven und Bibliotheken, in der Denkmalpflege, Forschung und Ausbildung und sind oftmals selbständig tätig. Dabei haben sie sich in aller Regel auf eine Objekt- oder Materialgruppe spezialisiert, wie z.B. auf Möbel, Papier, Gemälde, moderne und zeitgenössische Kunst, Architekturoberflächen, Glas, Textilien, archäologische und ethnologische Gegenstände, technische Kulturgüter usw.

Unabhängig vom jeweiligen Arbeitsfeld ist das Leistungsspektrum der Restauratoren sehr komplex. Es umfasst nicht nur die Entwicklung und praktische Ausführung von Konservierungs- und Restaurierungskonzepten, einschließlich der notwendigen Voruntersuchungen und Dokumentationen, sondern auch die fachliche Beratung von Eigentümern sowie die Planung, Steuerung und Überwachung von komplexen Projekten. Regelmäßig leisten Restauratoren wichtige Forschungsbeiträge.

Der Restaurator hat nicht nur ein geschultes künstlerisches Einfühlungsvermögen und einen guten kunsthistorischen Überblick, er verfügt auch über detaillierte Kenntnisse von historischen Erscheinungsformen verschiedener Objektgattungen und deren Materialien, sowie über ein fundiertes chemisches und physikalisches Wissen. Zudem arbeitet er interdisziplinär.

Entwicklung der Restauratorenausbildung

In den letzten fünf Jahrzehnten hat sich die Ausbildung zum Restaurator in Deutschland maßgeblich weiterentwickelt. Behielt in den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg das über Jahrhunderte tradierte Berufsbild des Restaurators mit der Fortsetzung des „künstlerisch-handwerklichen“ Prinzips zunächst seine Gültigkeit, setzte sich mit dem 1968 veröffentlichten Leitfaden „Code of Ethics for Art Conservators“ das Verständnis dafür durch, dass Restaurierung wissenschaftlicher Grundlagen bedarf. Es entstand eine neue Berufsethik. Neue Methoden und Techniken der Konservierung und Restaurierung wurden entwickelt und verbreitet, um einen hohen Qualitätsstandard zu etablieren.

In beiden deutschen Staaten etablierten sich in den 1960er- und 1970er-Jahren erste akademische Studiengänge. Weitere Diplomstudiengänge der Konservierung/ Restaurierung folgten in den 1980er-Jahren und nach der Wende. Heute ist ein umfassendes, solides Hochschulstudium der übliche und anerkannte Zugang zum Beruf. An drei von neun deutschen Hochschulstandorten gilt zudem das Promotionsrecht für Restauratoren.

Weitere Informationen unter: <https://www.restauratoren.de/beruf/>

Kontakt Pressestelle

Patricia Brozio, Tel. 0841/31 95 81 34
Gudrun von Schoenebeck, Tel. 02224/ 90 27 73
oeffentlichkeitsarbeit@restauratoren.de